

1. Teil: Motetten und ernste Gesänge

Heinrich Schütz (1585—1672):

Zum 350. Geburtstag im Oktober!

„Unser Wandel ist im Himmel“, 6stimmige Motette aus der „Geistlichen Chormusik“

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herren, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Ding ihm untertänig machen.

Joh. Seb. Bach (1685—1750):

„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“, Motette für 2 Chöre.

Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret.

Fuge (5stimmig): Sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.

Doppel-Fuge: Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen, nachdem es Gott gefällt.

Choral: Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.

O Herr, durch dein' Kraft uns bereit'
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja!

Anton Bruckner (1824—1896):

„Ave Maria“

Ave Maria, gratia plena, Dominustecum,
Benedicta tu in mulieribus et
Beneticus fructus ventris tui, Jesus.

Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis
peccatoribus. Amen.

Begrüßet seist du, Goldselige.
Der Herr sei mit dir,
Du Gesegnete unter den Weibern
Und gesegnet sei die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Bitte für uns Sünder. Amen.

Richard Wagner (1813—1883):

„Der Glaube lebt, die Taube schwebt“, Kuppelgesang aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“

Der Glaube lebt,
Die Taube schwebt,
Des Heilands holder Bote,
Der für euch fliehet,
Des Weines genießt
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

Es wird gebeten, nach den Gesängen im ersten Teil, sowie am Schlusse des ersten Teils keinen Beifall zu spenden.

2. Teil: Alte weltliche Lieder

Drajo Vecchi:

„Der Schwan im Tode“

Il branco e dolce cigno cantando mone. Ed io piangenclo
giung' ol fin del viven mio. Stran' e divenca sonte: Ch' ei
more sconcolato. Ed io moro beato. Morte che nel moruve,
M' empie di givia tutto e di desine. Se nel movio' altro
dolon non sento, Di mille mort' il di savei contento.

Leif singt der Schwan im Tode noch Klagelieder. Ich
aber mit Sehnen lege mich zum Sterben nieder. So ist das
Los auf Erden: Der Schwan erstirbt untröstlich. Doch ich,
ich sterbe selig, denn erst im Sterben naht sich die Freude,
ungekannt auf Erden. So tilgt der Tod allen Schmerz noch
hinieden. Und schließt die Augen mir in ew'gem Frieden.

Giaches de Wert (1536—1596):

„Ging durch den Frühlingwald“. Fünfstimmig.

Ging durch den Frühlingwald, Blauweilchen wollt' ich pflücken,
Traf Nachbars Hans dort bald, der tat mich schier berücken
Mit seinem Vögelein, hab' gelauscht seinem Sange,
Das klagte Liebespein aus tiefstem Herzensdrange.
Tire la li.

Du bist ein böser Knab', das kann ich dir wohl singen.
Geht mir dein Vögelein ab: will mir das Herz zerspringen.
Das Singen tut nicht gut: Bin vor Wonne zerslossen:
Dein Sang hat Liebesglut mir in das Herz gegossen.